

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Post-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Eingelassene Nummern
1 Ngr.

Insertionspreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntags
bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 15.

Anzeige in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Auflage:
14000 Exemplare.

Dresden, den 13. December.

— J. I. H. die Frau Kronprinzessin hat vorgestern die Villa bei Strahlen verlassen und das königliche Palais am Taschenberge bezogen.

— Das gefrige Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wurde am königlichen Hofe in der üblichen stillen Weise gefeiert. Se. Majestät haben im Laufe des Vormittags den Minister des königlichen Hauses nebst den königlichen und prinziplichen Hofstaaten, die Herren Staatsminister, die Directorien der beiden Ständekammern, die Generalität, eine Deputation des hiesigen Rathes und Stadtverordnetencollegiums (Oberbürgermeister Hofmann und Stadtverordnetenvorsteher Hofrath Ackermann an der Spitze), sowie mehrere distinguishede Herren zu empfangen und deren unterthänigste Glückwünsche entgegen zu nehmen geruht. Mittags haben auch Se. R. H. der Prinz Albrecht von Preußen, Sr. R. H. der Erbprinz von Sachsen und Sr. H. der Prinz Paul Friedrich von Mecklenburg Schwerin, sowie Sr. H. der Erbprinz von Nassau Sr. Maj. dem Könige ihre Glückwünsche dargebracht. Nachmittags 4 Uhr fand bei J. M. der Königin Marie zu Ehren des Tages unter Theilnahme Ihrer königl. Maj. Familienmitglieder statt. — Im Laufe des Vormittags wurden in sämtlichen Lehranstalten und Schulen Feste abgehalten, und um 11 Uhr eröffnete von dem festlich decorirten Balcon des Rathhauses eine Festmusik des Stadtmusikchors. Nachmittags 5 Uhr war Garinonbinder in den Sälen der Dichtergesellschaft im „Jägerhof“, wobei Sr. Exc. der Herr Kriegsminister Generalleutnant v. Fabrice den Toast auf Se. Maj. mit folgenden Worten ausbrachte:

„Der heutige Tag, meine Herren, bietet uns die Freude, den Geburtstag Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs festlich zu begehen zu dürfen, er bietet uns den erwünschten Anlaß, jener hohen und seltenen Tugenden wie jener Weisheit in tiefer Dankbarkeit zu gedenken, in welchen Allerhöchsterwählter inmitten einer bewegten Zeit die Geschichte unseres Vaterlandes zu gutem Ziele zu leiten wußte. Mögen auch innerhalb der letzten Jahre der schweren Tage manche unserer Sachen beschieden gewesen sein, mögen auch der sorgenvollen Augenblicke viele bestanden haben, so, meine Herren, ist doch das Loos der Armee nie glücklicher, nie ist deren Bewußtsein mehr gehoben gewesen und nie ist sie beredter geblieben, mit innerer Begeisterung auf ihre eigenen Leistungen zurück zu blicken, als gerade in dieser Zeit der Sorge und Bedrängnis. Denn unter König und Herr wollte die Gnade haben, von der Armee im vollen Vertrauen auf deren Ausdauer, Hingebung und Treue den Beweis zu fordern, daß der Soldat die schwersten Zeiten treulich bewillkommnet, um sich in ihnen nur um so besser zu bewähren, und daß die Geschichte des Vaterlandes die beste und sicherste Stütze haben in der Brust des getreuen Soldaten. Und so wie es bisher gewesen, so soll und wird es auch ferner sein. Lassen Sie uns ausarten in treuerer Blickeerfüllung dem Könige und Vaterlande zu Ehren, lassen Sie uns die Gefühle unserer Andänglichkeit und Treue, unserer Liebe, Dankbarkeit und Ehrerbietung für einen weisen und gütigen Monarchen zum Ausdruck bringen, indem Sie mit mir die Ehre erheben und bestätigen in den Ruf: Gott segne den König! Se. Majestät unser allergnädigster König und Herr, Er lebe hoch!“

Um 5 Uhr fand bei Sr. Exc. dem Herrn Staatsminister Freih. v. Friesen ein Galabier statt, an welchem das diplomatische Corps, sämtliche Herren Staatsminister, die Präsidenten und Vicepräsidenten der beiden Ständekammern, sowie die höchsten Hof-, Militär- und Civilbeamten Theil nahmen. Abends waren die öffentlichen Plätze der Stadt festlich erleuchtet. — Zur Vorfeier des Geburtsfestes hatten die Präsidenten der beiden Ständekammern die Mitglieder der letztern vorgestern Nachmittag zu einem Diner in Reinhold's Etablissement vereinigt, an welchem auf an sie ergangene Einladung auch die sämtlichen Herren Staatsminister Theil nahmen.

Der 12. December, der Geburtstag des Königs, wurde gestern in der gewöhnlichen feierlichen Weise begangen, wie alle Jahre. Schon am frühen Morgen fand die übliche Revue statt, welche auch den Morgenschläfern ein süßes Ständchen brachte und manches heitere Gesicht ans Fenster lockte. Die öffentlichen Gebäude hatten zumeist die Flaggen in Landesfarben aufgehängt, das Grün und Weiß war namentlich auf dem Ministerium des Innern, der polytechnischen Schule, am Altstädter Rathhause, ferner auf dem Hotel „Europe“, auf Hotel Bellevue etc. aufgeschlaggt. Das Militär auf den Straßen und auf der Wache war in Gala-Uniform, mit dem Hofschild am Helm. Um 12 Uhr entstand ein lebendiges Leben, namentlich in der Gegend des Hoftheaters. Alle Straßen und Gassen, die in den Theaterplatz münden, waren mobil, denn ein dichtes Gedränge wogte in denselben auf und nieder. Um halb 12 Uhr war die Revue der Truppen angefangen. Eine lebendige Mauer, vorn garnirt mit Soldaten mit bloßem Seitengewehr und begrenzt von Civilisten aller Rangklassen und Geschlechter umzog den großen Platz, auf dem die Truppen vor Sr. Majestät defiliren sollten. Schon vor 12 Uhr Mittags hatte sich das Militär in verschiedenen Fronten aufgestellt, um halb 1 Uhr präcise erschien der König in voller Uniform, nachdem schon vorher sich die Generalität gezeigt. Um 12 Uhr Mittags, dem König, schied man außer

große Suite aller Waffengattungen. Nachdem die Truppen auf Commando salutirt und dem Könige ein Hoch gebracht, in welches einzelne Stimmen des Publikums einfielen, ließ die Musik ihr „Den König segne Gott“ erklingen. Hierauf besichtigten die Truppen sectionsweise unter klingendem Spiel. Der König, die Prinzen und Suite hatten sich in der Nähe des „Dampfschiffs“ aufgestellt. Den Paradezug eröffneten die Gardereiter, den Schluß bildete die Artillerie (zu Fuß). Unter dem Commando des Generalleutnants von Hausen waren ausgerückt: das Gardetorp (1 Zug bewaffnet, mit Fahne, 1 Zug unbewaffnet), die dienstfreie Mannschaft der Infanterie (das 1. und 2. Bataillon des Leibgrenadier-Regiments Nr. 101), des Gardereiter-Regiments (2 Schwadronen), des Feldartillerie-Regiments (2 Batterien), der Festungsabtheilung (2 Comp.) und des Pionierbataillons (2 Comp.). Die Musikkapellen der Infanterie hatten die neuen Janitscharenhalmtonde und den pompösen neuen Schüttelbaum, die nicht wenig das Interesse des Publikums in Anspruch nahmen, da man sie seit dem Abmarsch der Preussischen Infanterie nicht mehr gesehen. Die vor Sr. Maj. vorbei defilirten Sectionen marschirten um das Hoftheater herum, wieder über den Theaterplatz hinweg, an der katholischen Hofkirche vorbei und dann nach der Brücke zu nach Hause. Das Wetter, das Anfangs einigermaßen günstig war, änderte sich am Schluß der militärischen Feier, der Himmel umzog sich dichter, der Wind wurde stärker und trieb kleine Hagelkörner massenhaft hernieder.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten: am 11. December. Ein Communicat des Rathes theilt mit, daß derselbe wegen Bebauung des jetzt freistehenden Complexes auf der Breitenstraße das Ministerium des Innern gefragt habe, ob dasselbe einen Durchgang durch den benachbarten Ministerialgarten nach der Johannisallee gestatten wolle. Das Ministerium hat dies unter den Bedingungen zugesagt, daß die Communbrauerei aus dem benachbarten Gebäude entfernt und die neu zu errichtende Gebäude zu kommunalen Zwecken, unter Anderem zur Erbauung eines fehlenden großen Saales, bestimmt würden. Der Rath sichert mit Rücksicht auf diesen günstigen Bescheid zu Anfang nächsten Jahres die Vorlegung eines umfassenden Bebauungsplanes dieses großen Grundstücks zu. Der Bauplan wird jetzt noch zwischen dem Stadtbaumeister Friedrich und der Rathshausdeputation festgesetzt. — Die Adjacenten des Gasometers auf der Stiftsstraße haben bekanntlich gegen den Weiterbau des Gasometers recurirt. Dieses sind jedoch auch beim Ministerium des Innern in letzter Instanz abgewiesen und in die Kosten des Recurses verurtheilt worden. Der Weiterbau findet also nunmehr ungehindert statt. — Der Stadtrath ist mit dem Antrag des Collegiums einverstanden, daß künftig die Wahlen zu den Stadtverordneten direct geschehen, zumal auch das neue Wahlgesetz nur direct Wahlen kenne. Dieser Antrag soll an das Ministerium gehen, doch will der Rath die genauere Ansicht des Collegiums kennen lernen, ob dasselbe mit der Einführung des betreffenden 48ger Gesetzes zugleich eine totale Erneuerung der Stadtverordneten beabsichtigt oder nach Ansicht des Rathes ins Ermessen jeder Stadt gestellt werden soll, eine totale Erneuerung oder eine allmälige Ergänzung für das erste Mal bis zur definitiven Regelung eintreten zu lassen. Ferner, ob nicht künftig ein zweijähriger statt des bisherigen einjährigen Wechsels der Stadtverordneten zu empfehlen sei. Dieses Communicat geht an die Besetzungsdeputation, an die Finanzdeputation mehrere Mittheilungen, worunter eine solche über die Gehalte der Bureau-Schuldirectoren etc., sowie eine mit großer Heiterkeit und Bewunderung aufgenommene Forderung, ein Berechnungsgeld von 150 bis 200 Thlr. für einen Hilfsarbeiter zur Feststellung der noch rückständigen Rechnungen und calculatorischen Arbeiten der Finanzdeputation — vom deutschen Sängerbundesfeste zu bewilligen. — Auf Vorschlag des Stadts. Rath bewilligt das Collegium 3500 Thlr. zu Erwerbung des Marzischen Grundstücks in Neubors für Schulzwecke; es werden mehrere Rechnungsabteilungen des Rathes genehmigt, doch hierbei mehrfache Erinnerungen gegen die Art der Budgetaufstellung Seitens des Stadtrathes gezogen. Nachdem der Vorstehende, Hofrath Ackermann, angezeigt hatte, daß er an dem Begräbniß des Rectors Klee als Vertreter der Stadtverordneten Theil genommen und hierbei dem Willen des Verstorbenen einer ehrenden Nachruf gewidmet hatte, entspann sich über den Stadtrathlichen Vorschlag, zum Ausgleich der Differenzen mit der Bogenschützen-Gesellschaft eine gemischte Commission zu bilden, zu der auch die Stadtverordneten 3 Mitglieder abordnen sollen, eine sehr lebhaft debattirte. Zunächst berichtigte Dr. Lehmann, daß eine Mehrheit der Besetzungs- und Finanzdeputation von 8 Stimmen beantrage, diese Deputation nicht zu beschicken, da wahrscheinlich nicht viel hervorkommen werde und das Collegium nicht von seinem frühe-

lichen Beschluß, der auf Beschickung ging, in Folge der bekannten Vorgänge beim letzten Bogenschützenverein aufgehoben hatte. Eine Minorität von 6 Mitgliedern aber beantragt, in Erwägung der notwendigen Reform der Schützengilde und weil eine Vereinigung der Bogens- und Scheibenschützen im Interesse der Stadt liege, die Bogelwiese aber den hiesigen Gewerbetreibenden viel Verdienst verschaffe, in Erwägung, daß über die Vorgänge beim Bogenschützenverein bereits eine Rüge ausgesprochen sei und es der Würde des Collegiums nicht entspreche, darauf solchen Werth zu legen, nunmehr die gewünschte Deputation Seitens des Collegiums zu beschicken. Stadts. Walter greift die Bogenschützen mit den bekannten Argumenten scharf an und hält es nicht für nöthig, daß die Stadtverordneten einer Preisatzgesellschaft, die sich bloß amüßigen wolle, Rath erteile. Der Referent verteidigt mit Wärme den Vorschlag, die dargebotene Hand nicht zurückzuweisen. Man dürfe nicht jedes Wort abwägen, das in einer frühlichen Gesellschaft beim Weine gesprochen sei; übrigens sei durch eine nachträglich Berichtigung manches Mißverständniß beseitigt. Stadts. Schilling betont den Verdienst, den die Bogelwiese durch das Herberziehen vieler Tausend Fremder für die Gewerbetreibenden Dresdens biete. Dr. Schaffrath erklärt, er stimme nur deswegen gegen die Beschickung, weil die ganze Sache die Stadtverordneten als solche nichts angehe. Dies bestreitet Director Ritz; namentlich die Vereinigung der Bogens- und Scheibenschützen, die Verlegung des Schießhauses außerhalb der Stadt interessire die Stadt als solche. Alex. Spricht in ähnlichem Sinne, Abg. Bruner warnt vor Wankelmuth in den Beschlüssen. Ohne Weiteres dürfe man einen Beschluß nicht aufgeben; denn das erste Mal, wo man von seinem Beschlusse zurücktrat, seien dazu gute Gründe gewesen, die jetzt fehlten. Uebrigens beantragt er, den Wunsch auszusprechen, daß beide Schießgesellschaften vereinigt werden. Abg. Zubeich erklärt, warum er seinem ersten Vorschlag, für die Beschickung der Deputation zu stimmen, abtrünnig geworden sei, indem er gegen die Ritter „vom Schnepfer“ in humoristischer Weise zu Felde zieht. „Ihn fragt der Vorstehende, ob er mit dem Ausbruche „bei dem Diner sei es etwas Schnepferig zugegangen“ bloß einen Wortwitz habe machen wollen und er erwidert, er habe allerdings bloß einen Wortwitz beabsichtigt. Hofrath Ackermann warnt vor einer zu großen Empfindlichkeit der Stadtverordneten gegen gesungene Lieber und gesprochene Toaste. Prof. Wigard betont, daß die Bogelwiese kein wahres Volkstheater sei, wenn er auch manchmal darauf gemünzt sei und nachdem noch Director Müller für die Minorität gesprochen, wird abgestimmt. Der Antrag der Mehrheit, die fragliche Deputation seitens der Stadtverordneten nicht zu beschicken, wird mit 31 gegen 26 Stimmen angenommen, ebenso der Bruner'sche Antrag mit 29 gegen 28 Stimmen, auf die Vereinigung beider Schießgesellschaften hinzuwirken.

— Gewerbeverein. (Schluß) Vortrag des Professor Fied: Die Einführung des Phosphors in die Zündrequisitenfabrikation liefert zwar leicht zu handhabende Entzündungsmittel; aber es haben dieselben auch den Nachtheil, daß sie intensio giftig sind, sich zu leicht entzündend, der Gesundheit schädliche Dämpfe ausströmen und diejenigen, welche sich mit ihrer Herstellung beschäftigen, zu lebensgefährlichen Krankheiten führen; außerdem ist der Umstand, daß man unvorsichtig mit ihnen umgeht, die Ursache vieler Feuerbrünste geworden. Phosphorstreichhölzchen wurden 1816 von Duvon erfinden, aber zuerst 1833 von dem württembergischen Zinngießer Ernst Jacob Kammerer fabricirt. In Sachsen sind sie seit 1842 eingeführt. Ihre Zündmasse bestand zuerst aus chlorsaurem Kali und Phosphor, einer Masse, aus welcher neuerdings die Schießpulver für kleine und große Kinder hergestellt wurden; dieselben, die durch unsanftes Niederlegen so großes Unglück auf einem Berliner Bahnhofe anrichteten. Jetzt ersetzt man das chlorsaure Kali durch andere sauerstoffreiche Körper, als Salpeter, Braunstein, Mennige und nur $\frac{1}{10}$ der Masse ist Phosphor. Nachdem Redner die Herstellung der Streichhölzer genau beschrieben, auch die Art der Krankheiten, welchen die Produzenten derselben ausgelegt sind, geschildert hat, geht derselbe über zu den Bemühungen, die man sich gab, die Streichhölzer unschädlich zu machen. So schlug Prof. Schröder zuerst den amorphen Phosphor vor, der längerer Zeit eine Hitze von 190° ausgelegt war und dadurch roth, trüb und pulverisirtbar geworden ist und der, was die Hauptfrage ist, nicht mehr giftige Dämpfe ausströmt. Da aber durch denselben die Zündmasse sehr leicht feucht wird, so trennte zuerst Förster in Schüttenhofen den Phosphor von der Zündmasse und trug ihn auf den Deckel des Schächtelchens auf. Seine mit chlorsaurem Kali und Schwefelsäntimon versehenen Hölzchen entzündeten sich bloß an dem auf dem Deckel enthaltenen Phosphor. Diese Hölzchen erfreuten sich jedoch nicht allgemeiner Einführung. Ähnliches Schicksal hatten die von Kummer und Günther in Annaberg 1857

ad
nden
Hergasse 1;
auf das
Man findet
die ge-
iterten
n und wo
das Boll-
n vollstän-
lich in Pap-
Bekäuflein
uberg.
rauz-
Aufassung,
dret
D V.
ie Nacht
ten Schaft
9.
he
ohne Leber-
athbauktion
sch, kleine
am besten
gefertigt?
Fleischer's
Fenz, 23, 11.
br. d. J.
Majestät des
glieder des
nrad-
nebt ihren
r, Behaus
m Vereins-
Ref. S.
hofer Wie-
om Görn
benzen viel
über Vorg-
igem Bau-
nten
ör.
t
yng. 29,
edrich
Raume.
Fitzsch?
lau-str. 8,
r Fabrik.
von Pa-
achen die-
auctions-
entr. S.
ch beson-
ht. Die
genten
ngsbruder-
Franz
Wiegensche
December.
er sein,
?
nmer Dein,
rde die
von
t
er-Concert,
Concertsaal
aul Nöbl
einem heu-
endes Hoch-
aul-
Mäher.
ung
eind nach
hente
amen
m. 10 Uhr
on bei Grn-
lasse, Kra-
n mit Pelz-
ber-Doas